

Alinde.

Rochlitz.

Op. 81. N° 1.

Mäßig.



Die Son-ne sinkt ins tie-fe Meer,
da wollte sie kommen. Ge - ruhig trabt der

Schnitter einher, mir ist's be-kommen.
Hast, Schnitter, mein Liebchen nicht gesehn?

A - lin - de, A - lin - de!
„Zu Weib und Kindern muß ich gehn, kann

nicht nach an-dern Dir-nen sehn;
sie war-ten mein un-ter der Lin - de, sie

warten mein un-ter der Lin - de!"

Der

legato

pp

Mond be-tritt die Himmelsbahn, noch will sie nicht kommen. Dort legt ein Fischer das.

Fahrzeug an, mir ist's be-kommen. Hast, Fischer, mein Liebchen nicht gesehn?

cresc.

A - lin - de, A - lin - de! „Muß su-chen, wie mir die Reusen stehn, hab

decresc. p

pp

nimmer Zeit nach Jungfern zu gehn, schau, welch ei-nen Fang ich fin - de, schan,

cresc.

p

welch einen Fang ich fin - de.^a

Die

lich-ten Ster-ne ziehn her-auf, noch will sie nicht kommen. Dort eilt der Jä-ger in

rüstigem Lauf, mir ist's be-kommen. Hast, Jäger, mein Liebchen nicht gesehn?

cresc.

A - lin - de, A - lin - de! „Muß nach dem bräun-li-chen

decresc.

p pp

leise

Rehbock gehn, hab nimmer Lust nach Mädeln zu sehn; dort schleicht er im A - bend-

cresc.

win - de, dort schleichter im A - bendwin - de^a

pp

In schwarzer Nacht steht hier der Hain,
noch will sie nicht kommen. Von

al- len Le-bend'-gen irr ich al-lein,
bang und be-kommen. Dir

E - cho darf ich mein Leid ge - stehn:
A - lin - de, A - lin - de!

„A - lin - de“ ließ E - cho lei-se her - ü - berwehn; da

sah ich sie mir zur Sei-te stehn: „Du suchtest so treu, nun fin - de, du suchtest so treu, nun

fin - de!“